

und Gewicht. Die Beschwörungen der guten alten Zeit gingen stets mehr in Klagelieder über, die den „Trista ex Ponto“ des seligen Ovidius Naso verblüffend glichen.

Der Moser Konrad wurde durch allerlei angenehme und unangenehme Ereignisse aus seiner Lebensbahn gerissen. Die Wellengänge der mehr als unruhigen, Um- und Aufbruch ahnenlassenden Zeit verschlugen ihn nach einigen Irrgängen nach Linz. Von seiner Leidenschaft, dem Fischfang konnte er auch hier nicht lassen. Freilich, wenn er irgendwo, ein Kalumet der Erinnerung rauchend, am Wasser saß, so gedachte er wehmütig der fischreichen Tage seiner „Jungherrenzeit“. Am liebsten hätte er dann, wenn es ihm nur bekannt gewesen wäre, das Studentenedelied von der „alten Burschenherrlichkeit“ angestimmt.

Wir alle leben heute in einer Zeit, in der für jeden, der zu lesen versteht, das „Mene tekel“ mehr als deutlich an die Wand geschrieben ist. Die Angelei, früher sparsam ausgeübter Sport weniger Erlesener, ist heute zu einem – man verzeihe das häßliche Wort – Hobby geworden. Es wird von immer mehr ansteigenden Massen ausgeübt, obgleich die Fischwelt, trotz aller Gegenmaßnahmen, wie Besätze, stets mehr zurückgeht. Abwässer, Flußverbauungen

und viele andere Eingriffe des von seiner Allmacht allzusehr überzeugten Menschen tragen die Schuld an dieser so verderblichen Entwicklung. Ihre Folgeerscheinungen aber werden noch immer nicht richtig erkannt. Gibt es doch leider genug Allesbesserwisser, die den Ruin der Fischerei, statt an ihr eigenes unersättliches Herz zu klopfen, vor allem Graureihern, Wasseramseln und anderen schönen, außerdem vom Aussterben bedrohten Tieren zuschreiben. Es wird dann oft von fischereischädlichen Lebewesen gesprochen und geschrieben. Ich gestehe gerne und freimütig, daß ich es manchmal lebhaft bedauere, daß diese für den Rückgang der Fischwelt verantwortlich gemachten Tiere nicht wörtlich „fischereifeindlich“ sind. Ich weiß sehr wohl, daß ich mir mit dieser Äußerung den Groll und die Feindschaft vieler Mächtiger der Angelei zugezogen habe. Schließlich aber denke ich, daß eine Sache wie der Naturschutz, gerade weil er so heftig bekämpft wird, dennoch sein Gutes haben muß.

Wie dem auch sei, ich rufe den Wahren und Gerechten, die noch der alten Leidenschaft huldigen und auf die zwar etwas zerschlissene Fahne der Waidgerechtigkeit schwören, ein herzliches Petri Heil zu!



Sepp Ponholzer, Zell am See

Fischen auf Königslachse rund um die Uhr in Alaska

Alaska ist das Land der Fischer und Jäger, der unberührten Wildnis. Land der grenzenlosen Weiten und der Einsamkeit. In dieses Paradies zog es wieder Herrn Franz Neuwirth aus Zell am See mit einer zehnköpfigen Gruppe von speziell passionierten Sportfischern. Am 27. Juni 1982 ging die Reise per Auto nach München und von dort per Jumbo-Jet der Fluggesellschaft SABENA nach Brüssel. Die Flugroute ging von Brüssel über die Polargebiete von Grönland und Alaska. Alaska liegt zwischen dem 60. und 70. Breitengrad am nördlichen Polarkreis. Der Flug über die Nordpolroute ist immer wieder ein Erlebnis, ein Schauspiel, von dem man nur träumen kann.

Ein beglückendes Gefühl für jeden Sportangler, der die Möglichkeit hat, diesen Erdteil zu befischen. Hier ist die Natur noch



heil, aber rau. Die Gewässer in Alaska sind überwiegend mit Salmoniden besetzt. Es sind dort Regenbogenforelle, Seeforelle, arktischer Saibling, arktische Äsche, Dolly-Varden, Königslachs, Silberlachs, Buckellachs, Katelachs, Stahlkopf-Forelle, Rotlachs, Sheefish und Cutthroat Trast als Vorkommen zu bezeichnen. Für die beiden letzten Fischnamen gibt es keine deutsche Bezeichnung.

Weitab von jeder Zivilisation, nur mit dem Wasserflugzeug oder einem Boot zu erreichen und doch mit überraschender Bequemlichkeit ist dieses Camp in der Wildnis von Süd-Alaska ausgestattet. Wer einmal dieses Paradies betreten hat, wird nicht wieder davon loskommen, denn es ist unbeschreiblich schön. In diesem Breitengrad wird es nicht mehr Nacht, es wird nicht mehr dunkel, es ist immer taghell. Nur unsere Uhren zeigen uns an, ob es Tages- oder Nachtzeit ist, ansonsten käme man aus dem Rhythmus.

Nach der Ankunft im Camp wurden die Angelgeräte zusammengebaut und für den Lachsfang adjustiert. Nachdem es nicht die erste Alaska-Reise war, hatten wir uns schon für diese Fangmethoden ausgerüstet und mußten nicht erst Teste durchführen. Die ersten Würfe sind die aufregendsten, denn ein Lachsbiß ist aufregend. Der Salmo ist ein bekannter Kämpfer, der manchem Angler zu schaffen macht. Die Blinker und künstlichen Fliegen für dieses Gebiet sind strenger Auswahl unterzogen um nicht unnötigen Ballast mitzuführen.

Die Zeller und Salzburger Sportfischer waren eine Gruppe Sportfischer, die nicht das erste Mal dieses Paradies betraten, sie waren schon einige Male dort, kennen aber auch den fernen Süden Ostafrikas, Kenia. Herr Neuwirth führt diese Reisegruppen, ob Alaska oder Kenia, er ist ein Sportfischer der die Natur liebt und die Jagd nach dem Schuppenwild.

Das Wetter war während des zweiwöchigen Aufenthaltes in Alaska schön, es kamen alle Sportfischer zu ihrem Erfolg. Die Lachse, es handelte sich hier um den begehrten Königslachs, waren im Durchschnitt 10- bis 60-Pfünder. Herrn Neuwirth



gingen 63 Stück Königslachse an die Angel, ein guter Erfolg. Er war in seiner Gruppe der erfolgreichste Sportfischer.

Ich würde jedem Sportfischer empfehlen, wenigstens einmal in seinem Leben dieses Alaska, diese Wildnis, diese einmalige Schönheit zu erleben. Hier könnte man von diesem Reichtum an Schönheit und Unberührtheit nicht genug bekommen. Die Menschen dort sind sehr freundlich und entgegenkommend. Alles was dort geboten wird, ist für einen Europäer einfach faszinierend, denn so etwas gibt es nur einmal und das im schönen Alaska.

Die Tage gingen schnell dahin und es wurde wieder für die Heimreise gerüstet, es geht wieder in unsere schöne Heimat Österreich zurück. Was jedem Alaska-Sportfischer bleibt, ist die Erinnerung an einmalige Tage. Im kommenden Jahr, am 25. Juni 1983, erfolgt die nächste Reise nach Alaska. Interessenten wollen sich frühzeitig an Herrn Franz Neuwirth, Sportgeschäft, Postplatz 2, Zell am See, wenden. Die Gruppe umfaßt nicht mehr als 10 Personen.

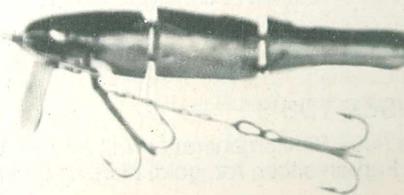
Petri Heil in Alaska!

Peter Schickl, Mondsee

Neuheiten

Zubehör zum Schleppsystem

Als sehr praktisch beim Schleppfischen haben sich zwei verschieden große Plastikfische zum Anstecken auf das Schleppsystem erwiesen. Diese Plastikfische bewegen sich sehr natürlich und ersparen dem Fischer das vorher langwierige Köderfischfangen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Ponholzer Josef

Artikel/Article: [Fischen auf Königslachse rund um die Uhr in Alaska 196-197](#)